

Energiewende – ein Jekami der Interessenvertreter?

National- und Ständeräte sind vom Volk gewählte Parlamentarier. Es dürfte somit erwartet werden, dass diese Parlamentarier vorwiegend die Interessen der Bürger vertreten. Wie die Beratungen zur Energiestrategie 2050 im Dezember 2014 im Nationalrat jedoch zeigten, trifft dies nicht zu: Mit der Giesskanne wird das Geld (resp. die Subventionszusagen) gegenseitig unter den Protagonisten verteilt und diese so zufriedengestellt. Das kostet die spendierfreudigen Parlamentarier keinen Cent. Dem Volk kommt hingegen die Rolle der geduligen Milchkuh zu, die sich ungefragt durch seine eigenen Repräsentanten melken lässt.

Wer nun glaubt, die ständerätliche Energiekommission korrigiere diese unter den Interessenvertretern ausgebrochene Goldgräberstimmung, dürfte sich allerdings täuschen: Laut NZZ vom 14. Februar 2015 sind nämlich 8 der 13 Mitglieder Interessenvertreter der Energiebranche - vier weitere dürften im erweiterten Umfeld derselben positioniert ein. Wirkliche Volksvertreter sind dagegen keine auszumachen. Was einmal als ideologischer Vorstoss linker Kreise anging, hat sich somit mittlerweile unter dem Titel der Energiewende zur partiüberschreitenden Abzockattacke gewandelt. Dies unter dem Vorwand des Bürgerwohles. Man muss das nur genügend oft wiederholen. Dann wirkt auch diese Vernebelungstaktik.

René Weiersmüller, Meilen